

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1917)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT VON HEFT 4|5.

ZUR FRAGE DER NEUPHILOLOGEN-AUSBILDUNG AN DER UNIVERSITÄT. Von Prof. Dr. J. Jud, Zürich	149
DAS PROBLEM DER AUFMERKSAMKEIT IN DER MODERNEN PÄDAGOGIK. Von Dr. Ada Wulff, Mitau (Kurland)	169
EIFÖRMIGE DREHKÖRPER. Von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich	218
LITERARISCHES	224

LITERARISCHES.

J. Rüefli. *Kleines Lehrbuch der Stereometrie.* Bern 1915, A. Francke, 68 S. Fr. 1. 50.

Ein Buch von Rüefli zu studieren ist eine Freude, ein Genuss. Auch das vorliegende „Kleine Lehrbuch der Stereometrie“ zeichnet sich durch eine klare und leichtfassliche Darstellung aus, die durch prächtige Zeichnungen, zumeist in schiefer Parallelprojektion, unterstützt wird. Die Herleitungen für die Inhaltsformeln der Körper sind oft verblüffend einfach. So wird z. B. die Formel für den Kegelstumpf zunächst hergeleitet für einen Stumpf mit gleichschenkelig-rechtwinkligen Grundflächen und einer auf den Grundflächen normal stehenden Seitenkante, dessen Berechnung ohne Zuhilfenahme der Ähnlichkeit gelingt. Der für das Volumen gefundene Ausdruck wird sodann durch eine einfache Umformung auf die Form $V = \frac{h}{3} (G_1 + \sqrt{G_1 \cdot G_2} + G_2)$ gebracht und diese Formel durch Hinweis auf das Prinzip v. Cavalieri als für alle Kegelstümpfe gültig erkannt. Das Büchlein bedarf keiner weitem Empfehlung, zumal sein Preis ein ausserordentlich bescheidener ist. *E. W.*

Witting, A. *Soldaten-Mathematik* (Math. Bibliothek von Lietzmann und Witting, Bd. 22). Leipzig, B. G. Teubner. 62 S. mit 37 Fig. Fr. 1. 10.

Das ist etwas für die angehenden Schützen und Offiziere: Schätzen der Entfernungen, das feldmässige Messen von Distanzen, die Gesetze der Ballistik, die Entwicklung der Infanterieschusswaffen, die Bewegung des Geschosses als Funktion der Zeit, die ballistische Kurve, Zielen und Treffen werden darin kurz und instruktiv behandelt und durch Zeichnungen klargelegt. Das durchweg praktische Büchlein wird die mathematisch veranlagten Schüler der höhern Schulen lebhaft interessieren; es gibt auch den Lehrer Material zu manch gutem Hinweis.

Thieme, K. *Das apostolische Glaubensbekenntnis.* (Wissenschaft und Bildung, 129.) Leipzig 1914, Quelle und Meyer. 144 S., gb. Fr. 1. 70.

Nach einer allgemeinen Einleitung erzählt der Verfasser die Entwicklungsgeschichte des alten und jüngern Apostolikums und ermittelt durch sorgfältige Interpretation den historischen Sinn der einzelnen Sätze. Sodann erfahren wir, wie der Altprotestantismus sich das Apostolikum aneignete und lernen die Kritik kennen, die der Neuprotestantismus daran übte. Der Verfasser ist für Festhalten an diesem „altchristlichen Hymnus“ um der Pietät willen, aber mit dem Recht der selbständigen Deutung seiner Artikel auf Grund der eigenen frommen Erlebnisse.
